

# Eselsbrücken helfen beim Merken

Ergänzung zum 1. Themenkreis: Zusätzliche Schemata



Mit freundlicher Unterstützung von



Deutsches  
Rotes  
Kreuz





# Allgemeine Informationen

**Für welche Klassenstufen ist der Themenkreis geeignet?**

für die Klassenstufen 5 bis 7

**Für welche Fächer ist der Themenkreis geeignet?**

- **Biologie** (RS)
- **Natur und Technik** (MS, Gym)
- Deutsch
- Ethik
- Sport
- fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

**Welche grundlegenden Kompetenzen werden mithilfe des Themenkreises vermittelt?**

**Die Schülerinnen und Schüler ...**

- hören aufmerksam zu, nehmen Inhalte auf und beantworten einfache Verständnisfragen. Sie erzählen zusammenhängend und lebendig, informieren strukturiert und begründen ihre Meinung. (Deutsch, MS 5)
- nehmen unter Einbeziehung aller Sinne die sie umgebende Wirklichkeit reflektiert wahr. (Ethik, MS 5)
- nehmen die Zusammenhänge zwischen sportlicher Betätigung und den entsprechenden Reaktionen ihres Körpers bewusst wahr (z. B. Puls) und halten sich beim Sport an elementare Sicherheitsvorkehrungen. (Sport, MS 5)
- üben Selbstbeherrschung, übernehmen Verantwortung und zeigen Hilfsbereitschaft. (Soziales Lernen, übergreifende Ziele, <https://www.lehrplanplus.bayern.de/uebergreifende-ziele/textabsatz/24770>)

**Welche fachbezogenen Kompetenzen werden mithilfe des Themenkreises vermittelt?**

**Die Schülerinnen und Schüler ...**

- unterscheiden bewusst zwischen alltagssprachlicher und fachsprachlicher Beschreibung von Phänomenen (MS 5 NT1).
- nutzen Fachwissen, um Risiken und Sicherheitsmaßnahmen bei Experimenten und in Alltagssituationen in einfachen Zusammenhängen zu begründen (MS7 NT1).
- nutzen zur Dokumentation, Veranschaulichung, Deutung und Präsentation von Beobachtungen und Ergebnissen u. a. Tabellen und einfache Diagramme (Gym 5 NT1).



**Welche spezifischen Kompetenzen werden mithilfe des Themenkreises vermittelt?**

**Die Schülerinnen und Schüler ...**

- benennen und beachten Möglichkeiten der Unfallverhütung.
- unterscheiden richtige von falschen Verhaltensweisen bei einem Notfall und begründen dies.
- beschreiben die Situation des Betroffenen.
- beherrschen den richtigen Umgang mit Betroffenen und beachten die Grundsätze der Erste-Hilfe-Leistungen.
- ermutigen und trösten den Betroffenen.
- **nutzen Schemata als Merkhilfen.**
- **belegen die Kennbuchstaben der Schemata mit den richtigen Begriffen.**
- **gebrauchen die englischen Begriffe gemäß ihrer deutschen Bedeutung.**
- **analysieren Notfallsituationen strukturiert an Hand des ABCDE-Schemas.**
- **wenden das SSSS-Schema an, um Notfallsituationen hinsichtlich der Sicherheit und des Eigenschutzes zu hinterfragen.**
- erstellen selbstständig schemaorientierte Formblätter für Notfallmeldungen innerhalb ihrer Schule.





## Benötigtes Material

### Piktogramme

Da dies eine Ergänzung zum Themenkreis 1 ist, werden dessen Durchführung und das dort aufgeführte Material vorausgesetzt.

### Übungsmaterial

### Einstimmungsgeschichte Bilder/Folien

Folglich gibt es hier weder eine separate Einstimmungsgeschichte noch Motivationsbilder oder Comic.

### Arbeitsblätter

Schülermerkblatt Kopiervorlage 15/1	Seite KE 15
Schülermerkblatt Kopiervorlage 15/2	Seite KE 16
Merk-/Aufhängebild Unfallverhütung 1/1	Seite KE 17
Protokollbogen Kopiervorlage 15/3	Seite KE 18
Protokollbogen Kopiervorlage 15/4	Seite KE 19



## Mitspielende Figuren



Eva



Lena



Jonas



Abu



# Wissenswertes

## Fachlicher Hintergrund

Die folgenden Informationen dienen zur Erklärung Erste-Hilfe-gemäßer und rettungsdienstlicher Vorgehensweisen für die Lehrkraft. Sie sollen nicht vollumfänglich den Juniorhelfern vermittelt werden. Die Vermittlung an Letztere beschränkt sich auf die in den Praxisanleitungen erwähnten Maßnahmen.

### OPQRST-Schema

OPQRST ist ein Schema, das im Gesundheitswesen zur genauen Bestimmung von Symptomen eines Patienten und deren Hergang im Falle einer akuten Erkrankung dient.

Jeder Buchstabe steht für einen wichtigen Fragenkomplex im Rahmen der Schmerz-Anamnese. Üblicherweise wird das OPQRST-Schema im Rettungsdienst gemeinsam mit dem SAMPLER-Schema im Rahmen des Punktes S durchgeführt.

### Onset

Beginn der Schmerzen/Beschwerden:

- Wann haben die Schmerzen/Beschwerden begonnen?
- Was taten Sie gerade, als die Schmerzen/Beschwerden begannen?
- Waren Sie ruhig, angespannt oder aufgeregt?
- Glauben Sie, dass die Schmerzen mit der Tätigkeit zusammenhängen?
- Traten die Schmerzen/Beschwerden plötzlich oder schleichend auf?
- Sind die Schmerzen/Beschwerden Teil eines chronischen Problems?

### Provocation, Palliation

Ursache der Schmerzen/Beschwerden, Verstärkung, Linderung:

- Treten die Schmerzen in Ruhe, bei Bewegung oder bei Belastung auf?
- Was verschlimmert oder lindert die Schmer-

zen/Beschwerden?

- Bewegung
- Ruhe
- spezifische Lage
- Palpation
- Was schwächt die Schmerzen ab?
- Werden die Schmerzen durch Druck oder Klopfen stärker?

### Quality

Qualität, Beschaffenheit der Schmerzen/Beschwerden:

Der Patient beschreibt seine Schmerzen. „Können Sie mir den Schmerz beschreiben?“

- Sind die Schmerzen stechend, brennend, pochend oder ziehend?
- Sind die Schmerzen kolikartig, wehenartige, krampfartig?
- Sind die Schmerzen quälend, marternd oder lähmend?

Idealerweise führt die Qualitätserhebung zu einer detaillierten Schmerzbeschreibung wie zum Beispiel

- stechend,
- stumpf,
- brechend,
- brennend oder
- zerreißend

gemeinsam mit dem Muster wie

- pulsierend,
- konstant oder
- ansteigend.

### Region, Radiation

Lokalisierung der Schmerzen/Beschwerden, Region, Ausstrahlung:

- Beziehen sich die Beschwerden nur auf eine bestimmte Region des Körpers oder
- strahlen sie auf andere Regionen aus?

Dadurch können zum Beispiel Hinweise für einen möglichen Herzinfarkt gefunden werden, der



in den linken Arm oder in den Kiefer ausstrahlen kann.

- Sind die Schmerzen lokal oder flächig?
- Verändert sich der Ort der Schmerzen

### Severity

Stärke der Schmerzen/Beschwerden:

- Sind die Schmerzen leicht, mäßig, stark, sehr stark oder unerträglich?
- Zwingt der Schmerz Sie sich zu schonen, zu setzen oder hinzulegen?
- Wie stark sind die Beschwerden?

Üblicherweise wird eine Skala von 0 bis 10 verwendet, wobei Null keine Schmerzen und zehn der schlimmste vorstellbare Schmerz ist. Da das Schmerzempfinden sehr subjektiv ist, obliegt die Beurteilung dieser Angabe durch den Patienten immer dem Gesundheitspersonal.

### Time

Zeitlicher Verlauf der Schmerzen/Beschwerden:

- Sind solche Beschwerden früher schon einmal aufgetreten?
- Haben sich die Beschwerden im zeitlichen Verlauf verändert?
- Werden die Schmerzen mit der Zeit besser, bleiben sie gleich oder werden sie schlimmer?
- Sind die Schmerzen gleichbleibend oder wellenartig?
- Wie lange bestehen die Schmerzen bereits?

nach <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=OPQRST-Schema&oldid=227093218>  
abgerufen am 18.01.2024

<https://www.san-erlangen.de/VirtuelleSanArena-Erlangen-Html5/html/Topic3b4305c66802462f803db3808db9ac16.html>  
abgerufen am 08.02.2024

### SAMPLE(R)-Schema

Das Akronym SAMPLE (englisch to sample - abfragen) bezeichnet ein Schema der Notfallanamnese, das zur Spezifikation des Krankheitsbilds des Notfallpatienten und der Erstellung einer (Verdachts-)Diagnose genutzt werden kann.

Es ist ergänzend zum ABCDE-Schema anzuwenden.

### S – Symptoms/Symptome

- subjektives Hauptproblem
- Schmerzen oder Beschwerden (Beginn, Lokalisation, Dauer und Verlauf, Veränderung durch äußere Einflüsse, Art und Qualität, Ausprägung und Stärke)  
Genauer abgefragt durch OPQRST-Schema.
- Übelkeit, Erbrechen

### A – Allergies/Allergien

Speziell im Hinblick auf eine medikamentöse Therapie (Allergiepass)

- Haben Sie Allergien?
- Besitzen Sie einen Allergiepass?
- Worauf sind Sie allergisch?
  - Lebensmittel
  - Insektengifte
  - etc.

### M – Medication/Medikamente

- Nehmen Sie Medikamente?
  - Kurzzeitmedikation (bspw. Schmerzmittel), aber auch
  - Dauermedikation (bspw. Gerinnungshemmer)
- Wann war die letzte Einnahme des Medikaments?
- Haben Sie neue Medikamente eingenommen? (auch einmalige Einnahme in den letzten Stunden oder Tagen)
- Konsumieren Sie Drogen? (auch Alkohol)
- Haben Sie eigenständig Medikamente ohne ärztliche Verordnung eingenommen?

### P – Past Medical History /Patientengeschichte

- Waren Sie schon einmal im Krankenhaus?
- Wurden Sie schon einmal operiert?
- Haben Sie Vorerkrankungen?
  - z.B. Bluthochdruck
  - Diabetes Mellitus
  - Herzrhythmusstörungen
  - etc.
- Haben Sie einen Patientenausweis?
  - Schrittmacherpatient
  - Diabetikerausweis
  - Marcumarausweis
  - ...



- Haben Sie aktuell bestehende Erkrankungen?
- Konsumieren Sie regelmäßige Alkohol?
- (Bei Frauen) Besteht eine Schwangerschaft? (Mutterpass)

<https://www.san-erlangen.de/VirtuelleSanArena-Erlangen-Html5/html/Topic039bd01dce214e8e8b57cccb981bb8a3.html>  
abgerufen am 08.02.2024  
und <https://de.wikipedia.org/wiki/SAMPLE-Schema>  
abgerufen am 08.02.2024

#### **L – Last ... /Letzte ...**

- Wann haben Sie zuletzt eine Mahlzeit eingenommen?
  - Was?
  - Wie viel?

Gewonnene Informationen dokumentieren!

wichtig in Bezug auf eine eventuell bevorstehende Narkose

- Wann waren Sie zuletzt auf der Toilette?
  - Konsistenz?
    - fest
    - flüssig
  - Irgendwelche Besonderheiten?
- Wann haben Sie zuletzt geraucht?
- (Bei Frauen) Wann hatten Sie Ihre letzte Regel/Periode?
- Wann war Ihr letzter Krankenhaus-Aufenthalt?

#### **E - Events/Ereignisse in Bezug auf den Notfall**

- Was haben Sie gemacht als die Beschwerden eingesetzt haben?
- Ist irgendwas passiert, was den Unfall/die Erkrankung hervorgerufen hat?
- Können Sie sich an alles lückenlos erinnern?
- Was ist dem Unfall/der Erkrankung/Vergiftung kurz-, mittel- oder langfristig vorausgegangen?

#### **R - Risc factors/Risikofaktoren, Risikopatient**

- ist Patient
  - sehr jung
  - sehr alt
  - chronisch krank
- ist Patientin schwanger (Mutterpass)
- liegt ein Mutterpass vor

#### **(+S - Social factors/Soziale Faktoren**

- familiäre Disposition
- Stressfaktoren

nach



## Praxisanleitung

Aus dem Themenkreis 1 ist den Schülerinnen und Schülern die Anwendung des **4S-Schemas** bei der Annäherung an eine Notfallsituation/einen Unfallort bereits bekannt.

Auch das erste Vorgehen zum raschen Überblick über eine ggf. lebensbedrohliche Lage gemäß dem Grundsatz „Treat first what kills first!“ ist bekannt. Es erfolgt an Hand des **(c/x)ABCDE-Schemas**.

Bei dessen Behandlung im Themenkreis 1 wurden die evtl. Anfangsbuchstaben c (critical bleeding) oder x (exsanguination), die je nach Urheber unterschiedlich vorkommen, nicht ausdrücklich behandelt. Es geht hier um bedrohliche externe und interne Blutungen, die durch ihr Ausmaß das Leben akut bedrohen.

Während externe Blutungen vorrangig (zumindest notdürftig) gestoppt werden müssen, damit nicht ein „Leerlaufen“ der betroffenen Person jegliche weitere Hilfeleistung sinnlos macht, werden sich erkannte innere Blutungen eher nur im Notruf widerspiegeln.

Die vorgenannten beiden Schemata reichen für das Vorgehen des normalen Helfenden aus.

Lehrkräfte, die den Zustand eines erkrankten oder verunfallten Mitglieds der Schulfamilie einschätzen müssen, und Schulsanitäter, die betreute Personen gut versorgt und ordentlich dokumentiert an den Rettungsdienst oder abholende Eltern übergeben wollen, werden sich weiter gehend über den Patientenstatus informieren.

Dazu eignen sich das **OPQRST-Schema**, das neben allgemeinen Beschwerden schwerpunktmäßig den Schmerzstatus abfragt, und das **SAMPLER(+S)-Schema**.

Beide Schemata beruhen vor allem auf dem Gespräch mit der betroffenen Person, bedingen also orientierte und artikulationsfähige Patienten. Die Informationen können jedoch teilweise auch sekundär von Mitschülern, Lehrkräften, Eltern oder aus Schulunterlagen erhoben werden.

Da das **OPQRST-Schema** zumindest einen Teil der Symptomatik abfragt, liefert es schon einen wichtigen Baustein zum ersten „**S**“ des **SAMPLER(+S)-Schemas**. Somit empfiehlt sich die Abarbeitung in dieser Reihenfolge, aber natürlich kann auch zuerst „geSAMPLERt“ werden und dann erfolgt die „OPQRST-Ergänzung“.

Im Rettungsdienst wird oft das nachgehängte (+S) beim SAMPLER als „Schwangerschaft“ abgefragt. Zunehmend verlagert sich diese Abfrage zu den Risikofaktoren, wo sie richtigerweise auch anzusiedeln ist. In der Folge wird das (+S) dann zu „Soziale Faktoren“ umfirmiert und bezieht die familiäre Prädisposition und Auswirkungen des sozialen und Arbeitsumfelds mit ein.

Da die Erkenntnisse immer dokumentiert werden sollen, empfiehlt sich die Nutzung eines „Protokoll“-Bogens. Dieser kann sich eng an die Schemata anlehnen (Druckvorlage am Ende der Materialsammlung) oder sich an Patientenbögen für den Schulsanitätsdienst orientieren (z.B. im Downladangebot von Seminar Bayern VSE, schulsani.bayern, etc.).

Nach der Vorstellung der Schemata im Unterricht, die ggf. durch Internet-Recherche und Eigenarbeit der Schülerinnen und Schüler ergänzt werden kann, empfiehlt sich die Übung an Hand von Fallbeispielen. Beispielsweise könnten das Plakat mit dem „Wimmelbild“ und das Begleitheft „Gefahr am Spielplatz“ genutzt werden. Letzteres beinhaltet rund 20 Notfälle, für die sich jeweils ein „Schemata-Protokoll“ erstellen ließe.

Umgekehrt existieren Fallbeispiele mit Schemata-Struktur, die mehrfach völlig gleich beginnen und erst nach Durcharbeiten der Schemata die nötigen Erkenntnisse liefern, die für eine erfolgreiche Erste-Hilfe-Leistung nötig sind.





# Methodisch-didaktischer Kommentar

<b>Ziel</b> Methode	<b>Eselsbrücken helfen beim Merken: Zusätzliche Schemata</b> Gruppen-/ Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch
<b>Dauer in Min</b>	45 Minuten - 90 Minuten
<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Piktogramme</li><li>• Schülermerkblätter (KE15-17)</li><li>• Protokollformular (KE18-19)</li></ul>
<b>Vorbereitung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kopieren und ggf. Laminieren der Piktogramme</li><li>• Kopieren der Schülermerkblätter</li><li>• Kopieren der Protokollformulare</li></ul>
<b>Durchführung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Einstieg in das Thema mittels einer Wiederholung: Motivationsbild</li><li>• Murmelphase mit dem Partner: Die Schüler wiederholen die Bedeutung und den Inhalt der farbigen Aufkleber auf den Schreibunterlagen der Einsatzkräfte</li><li>• Merkwörter der „4S“, „aaa“, „ABCDE“ Schemata und ihre Bedeutung für am Betroffenen zu ergreifenden Maßnahmen erläutert.</li><li>• Im Unterrichtsgespräch werden die Punkte des OPQRST- und SAMPLER-Schemas besprochen.</li><li>• Bei jedem Merkwort wird die deutsche Übersetzung geklärt</li><li>• PA oder GA: Die Schüler/Gruppenmitglieder planen und führen ein Rollenspiel durch. Ein Schüler spielt dabei die Rolle des Helfers und ein Schüler die Rolle des Betroffenen. Dabei nutzen sie das Merkblatt.</li><li>• Präsentation: Einige Gruppen dürfen ihr Rollenspiel vorführen. Die übrigen Schüler werden dabei aktiviert, indem sie das Rollenspiel mittels Merkblatt auf die richtige Abfolge der Schemata untersuchen.</li><li>• Zum Schluss suchen die Kinder nach Möglichkeiten, selbst Protokollformulare für die Dokumentation von Schul- bzw. Pausenunfällen zu erstellen.</li></ul>



### **Auswertung**

Die Auswertung erfolgt nach der Anwendung der Schemata auf die Themenkreise des Juniorhelfers (auch in Kleingruppen denkbar).

Im Anschluss an die Anwendung der Schemata sollte folgendermaßen durch die Lehrkraft ausgewertet werden:

Befragung aller Schüler: „Hat Euch die Anwendung der Schemata in der Beurteilung der Situation und der Verletzung geholfen? War die Logik hinter den Schemata nachvollziehbar? Sind neue Fragestellungen beim Einsatz der Schemata aufgetaucht?“

Die Antworten sind jeweils zu begründen: „..., weil...“

HINWEIS: Eine Bloßstellung beim Rollenspiel muss vermieden werden! Eventuelle Kritiken sind konstruktiv zu äußern, so dass kein Frust (bei den Helfern) entsteht!





# Unterrichtsmodell - Zusätzliche Schemata helfen beim Merken

Arbeitsstufe <i>Kompetenzerwartung</i>	Unterrichtsverlauf	Arbeitsmittel/ Medien
<b>Wiederholung</b>  Aktivierung des Vorwissens  Hinführung zum Thema	<p>Situation: Die Juniorhelfer waren als Mimen an einer Einsatzübung beteiligt. Sie bewundern, wie routiniert die Helfer das Chaos abgearbeitet und Informationen über das Geschehen gewonnen haben. Die Schüler wiederholen die Erzählung mit einigen Bildern.</p> <p>Lehrer hängt Piktogramme „SSSS“ „aaa“ „ABCDE“ an die Tafel. Schüler erläutern die Bedeutung der Piktogramme und nennen Beispiele.</p> <p>„Nachdem mit dem ABCDE-Schema ein erster Überblick über den Zustand der betroffenen Person gewonnen wurde, müssen weitere Erkenntnisse getroffen werden...“</p>	<p>Motivationsbilder</p> <p>Piktogramm „SSSS“ „aaa“ „ABCDE“</p>
<b>Vermutungen</b>  <i>Hypothesen aufstellen</i>	<p>Lehrer hängt Wortkarten des OPQRST und SAMPLER Schemas an die Tafel. Schüler stellen Hypothesen auf, wofür die einzelnen Buchstaben stehen könnten.</p>	<p>Piktogramm „OPQRST“ „SAMPLER“</p>
<b>Erarbeitung</b>  <i>Merkhilfen</i>	<p><b>Was bedeutet „OPQRST“?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Onset“</li> <li>• „Provocation“</li> <li>• „Quality“</li> <li>• „Radiation“</li> <li>• „Serverity“</li> <li>• „Time“</li> </ul> <p><b>Was bedeutet „SAMPLER“?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Symptoms“</li> <li>• „Allergies“</li> <li>• „Medication“</li> <li>• „Past Medical History“</li> <li>• „Last“</li> <li>• „Events“</li> <li>• „Risc Factors“</li> </ul>	<p>Merblätter</p>



*Konkretisierung am Beispiel*

*Partnerarbeit: Ein Schüler spielt eine Person, die mit dem Fahrrad gestürzt ist und sich das Bein verletzt hat. Ein anderer Schüler spielt den Helfer.*

**OPQRST anwenden:**

- **O:** „Wo tut es weh?“
- **P:** „Wird es schlimmer, wenn du das Bein bewegst?“
- **Q:** „Wie fühlt sich der Schmerz an? Stechend oder dumpf?“
- **R:** „Tut es nur am Bein weh oder strahlt der Schmerz woanders hin?“
- **S:** „Auf einer Skala von 0 bis 10, wie stark ist der Schmerz?“
- **T:** „Nimmt der Schmerz zu und ab?“

**SAMPLER anwenden:**

- **S:** „Hast du außer dem Schmerz noch andere Symptome?“
- **A:** „Hast du irgendwelche Allergien?“
- **M:** „Nimmst du regelmäßig Medikamente?“
- **P:** „Hattest du schon mal ähnliche Verletzungen?“
- **L:** „Wann hast du das letzte Mal etwas gegessen?“
- **E:** „Was ist genau passiert, bevor du gefallen bist?“
- **R:** „Gibt es irgendwelche anderen gesundheitlichen Risiken, die ich wissen sollte?“



<p><b>Übung</b></p> <p><i>in Situationen hineinversetzen</i></p> <p><i>Situationen hinterfragen</i></p>	<p>Situationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• plötzlich auftretende Bauchschmerzen im Klassenzimmer</li> <li>• Atemnot auf dem Schulhof</li> <li>• Kopfschmerzen nach dem Sportunterricht</li> <li>• Nasenbluten im Klassenraum</li> <li>• Insektenstich beim Wandertag</li> <li>• Verbrennung in der Schulküche</li> <li>• ...</li> </ul> <p>Die Schüler üben das konkrete Abfragen der Situation ein, indem sie ein Rollenspiel planen und durchführen. (Schnelle Schüler bearbeiten zusätzlich Protokollformular mit SSSS- und ABCDE-Schema.)</p> <p>Die Schüler präsentieren ihr Rollenspiel. Die Zuschauer achten auf die richtige Durchführung der Schemata und geben Rückmeldung</p>	<p>Situationen</p> <p>Protokollformular</p>
<p><b>Reflexion</b></p> <p><i>Überprüfen der Hypothesen</i></p> <p><i>Das eigene Helferverhalten überdenken</i></p>	<p><b>Befragung aller Schüler:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Hat Euch die Anwendung der Schemata in der Beurteilung der Situation und der Verletzung geholfen?</i></li> <li>• <i>War die Logik hinter den Schemata nachvollziehbar?</i></li> <li>• <i>Sind neue Fragestellungen beim Einsatz der Schemata aufgetaucht?</i></li> </ul> <p><i>Die Lehrkraft achtet auf die Begründung der Aussagen</i></p>	
<p><b>Transfer</b></p>	<p>Eigenes Protokollformular als Grundlage bei der Dokumentation von Schul- und Pausenunfällen erstellen</p>	



**Hinweis**

Weiteres Unterrichtsmaterial, das ergänzend, aufbauend oder alternativ verwendet werden kann, steht digital zur Verfügung ([www.jrk-bayern.de/juniorhelfer-plus](http://www.jrk-bayern.de/juniorhelfer-plus)).  
Bei Bedarf könnte z.B. die Unfallverhütung vor die Hilfeleistung gestellt werden.





# Raum für Notizen

# Eselsbrücken helfen beim Merken

Nachdem mit dem ABCDE-Schema ein erster Überblick über den Zustand der betroffenen Person gewonnen wurde, können mittels OPQRST und SAMPLER weitere vertiefende Erkenntnisse abgefragt werden.

Weitere Feststellungen  
zum  
Patienten-Status

Das OPQRST-Schema fragt eigentlich hauptsächlich das Schmerzempfinden der betroffenen (ansprechbaren) Person ab.



**O** Onset

Wann haben die Beschwerden begonnen?  
Haben sie plötzlich oder sukzessive eingesetzt?  
Was hat der Patient getan, als die Beschwerden begonnen haben?

**P** Provocation

Lassen sich die Beschwerden lindern oder verstärken?  
Sind sie lagerungsabhängig?

**Q** Quality

Wie fühlt sich der Schmerz an?  
Ist er stechend oder dumpf, drückend oder brennend?

**R** Radiation

Wo fühlen Sie den Schmerz genau?  
Strahlt er in eine andere Körperregion aus?

**S** Severity

Wie stark sind die Schmerzen auf einer Skala von 1-10 (Numerische Rating-Skala)?

**T** Time

Hat sich die Beschwerde/der Schmerz im zeitlichen Verlauf geändert? Gab es zu Beginn eine Schmerzspitze? (Zerreißungsschmerz)  
Nimmt der Schmerz zu und ab? (Kolikschmerz)  
Hat der Schmerz sukzessive zugenommen? (Entzündungsschmerz)



# Eselsbrücken helfen beim Merken

**Feststellungen  
zur medizinischen  
Vorgeschichte**

Bei ansprechbaren Betroffenen kann die medizinische Vorgeschichte abgefragt werden.



**S Symptoms**

Die Symptome wurden schon genauer spezifiziert mithilfe des OPQRST-Schemas.

**A Allergies**

Leidet der Patient unter bekannten Allergien?

**M Medication**

Braucht der Patient Dauermedikation? Hat er vergessen diese zu nehmen?  
Hat er Medikamente eingenommen? Hat er Drogen konsumiert?

**P Past Medical  
History**

Leidet der Patient unter relevanten Vorerkrankungen?  
Wurde der Patient kürzlich operiert?

**L Last ...**

Wie lange liegt die letzte Nahrungsaufnahme zurück? Wann war der letzte Stuhlgang oder das letzte Wasserlassen?

**E Events**

Gab es dem Vorfall vorangegangene, eventuell auslösende Ereignisse?

**R Risc Factors**

Gehört der Patient einer Risikogruppe (z. Bsp. Raucher, Diabetiker, Schwangere, Alkoholiker...) an?



Weitere Feststellungen  
zum  
Patienten-Status

O Onset

P Provocation

Q Quality

R Radiation

S Severity

T Time

• Gehe bei  
der Versorgung  
der Patienten  
systematisch vor!

• Achte auf  
die Sicherheit  
von Helfern und  
Betroffenen!

• Ziehe die  
Schemata zu Rate!

• Benutze ein  
Protokollformular  
zum Eintrag der  
Erkenntnisse!

Feststellungen  
zur medizinischen  
Vorgeschichte

S Symptoms

A Allergies

M Medication

P Past Medical  
History

L Last ...

E Events

R Risk Factors





Patient: Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Klasse / Adresse \_\_\_\_\_

SSSS-Schema

S<sub>c</sub>ene

S<sub>a</sub>fety

S<sub>i</sub>tuation

S<sub>u</sub>pport

Feststellungen  
zum  
Patienten-Status

c Critical Bleeding

x Exsanguination

A Airway

B Breathing

C Circulation

D Disability

E Exposure  
Environment



Feststellungen  
zum  
Schmerz-Status

O Onset

P Provocation

Q Quality

R Radiation

S Severity

T Time

Feststellungen  
zur medizinischen  
Vorgeschichte

S Symptoms

A Allergies

M Medication

P Past Medical  
History

L Last ...

E Events

R Risc Factors

+S Social Factors

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

